



## 9. Solsberg Festival 30. Mai–28. Juni 2014

Das Musikfest mit SOL GABETTA zur  
Sommersonnenwende in der barocken  
Klosterkirche Olsberg und in der barocken  
Stadtkirche St. Martin Rheinfelden (Schweiz)

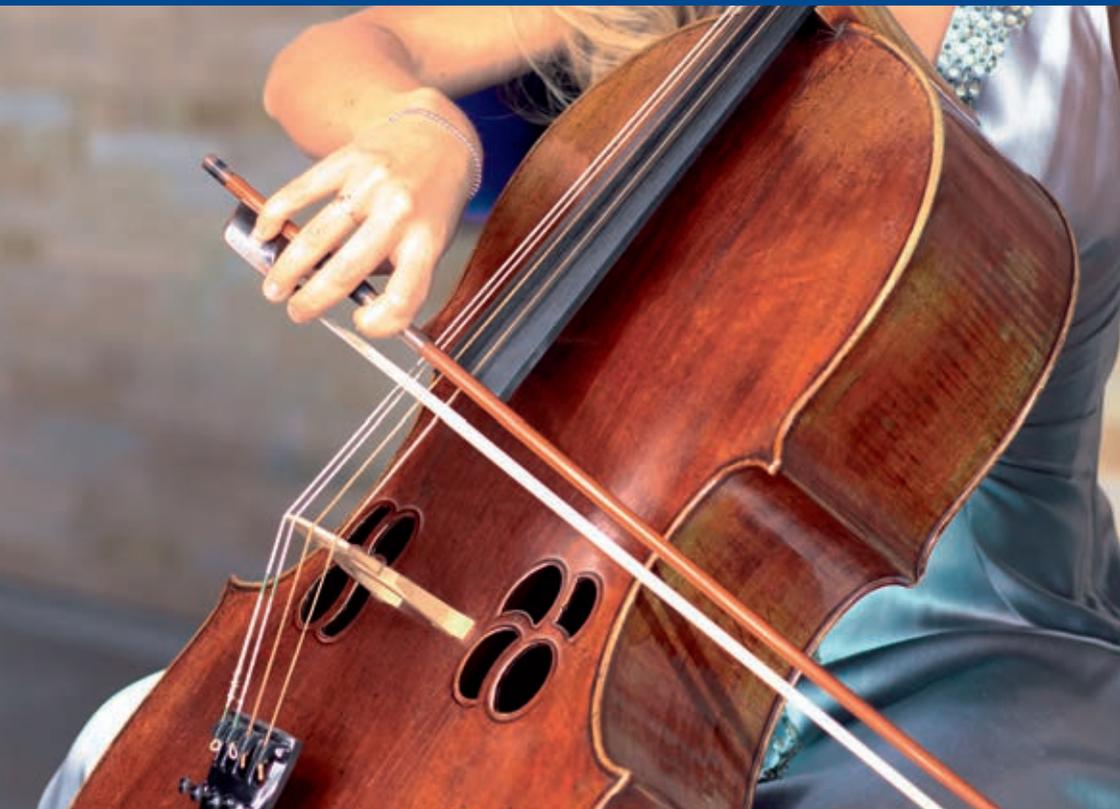
 **remaco**

*The art of capital management, since 1947*

Präsentiert in Zusammenarbeit mit Remaco AG,  
Partner und Hauptsponsor des Solsberg Festivals



*The art of capital management, since 1947.*



*Unabhängig für unsere Kunden, seit 1947.*

Unsere Kunden geniessen die schönen Momente des Lebens. Sie wissen, dass wir seit 60 Jahren sämtliche Finanzdienstleistungen zum langfristigen Schutz Ihrer Vermögenswerte erbringen.

*unabhängig, persönlich, umfassend*

Remaco AG  
Hirzbodenweg 103, Postfach 317, CH-4020 Basel, Tel. +41 (0)61 319 51 51  
Dufourstrasse 20, CH-8008 Zürich, Tel. +41 (0)44 542 93 44

remaco@remaco.com  
www.remaco.com

# Partner & Hauptsponsor

Partner und Hauptsponsor des Solsberg Festivals seit 2008:

Remaco AG



Musik ist Musik – denken viele Besucher berühmter Musikfeste. Leben und Werk der Musiker und deren Darbietungen stehen für Zuhörer und -schauer sowie Musikhistoriker und -kritiker im Zentrum der Betrachtung. Wenn deren künstlerisches Schaffen in einen Kontext eingebettet wird, so ist dieser Kontext normalerweise musikalisch, historisch, kulturell, politisch, soziologisch oder religiös. Selten ist er ökonomisch. Doch die Musik ist stets auch aus einem ökonomischen Blickwinkel zu betrachten. Ohne Geld keine Musik – dies ist eine Realität, über welche nicht gerne gesprochen wird. Als Finanzdienstleistungsunternehmen sind uns die Geldsorgen verschiedenster Künstler bestens bekannt. So fördern und unterstützen wir zum Beispiel durch unser Engagement bei der Stiftung Pirolo hochbegabte junge Berufsmusiker mit einem Bezug zum Raum Basel durch die Vermittlung geeigneter Instrumente (siehe [www.pirolo.ch](http://www.pirolo.ch)). Das Solsberg Festival unterstützen wir seit der dritten Durchführung im Jahr 2008 auf Basis einer langfristigen Vereinbarung. Im Jahr 2009 konnten wir zudem die Produktion der von der internationalen Presse mit Superlativen gelobten CD «Hofmann Haydn Mozart» (2009 Sony Music) von Sol Gabetta unterstützen. Das Musizieren mit Gleichgesinnten in einer historisch bedeutenden Umgebung hat uns nicht nur wegen der begeisterten Aufnahme des Festivals in der Presse fasziniert. Vielmehr sind es die unternehmerische Innovation von Sol Gabetta, international ausgezeichnete Musikerinnen und Musiker in die Region zu bringen, die Unabhängigkeit des Festivals und die hohe Musikqualität verbunden mit der feierlichen Ambiance des Fes-

tivals, welche uns als Partner und Hauptsponsor motivieren. Was Unabhängigkeit bedeutet, wissen wir seit 1947, dem Jahr unserer Firmengründung. Wir wünschen dem Festival, dass es auch in Zukunft Unabhängigkeit, unternehmerische Innovation und Exzellenz unter einem Dach vereinen und uns alle zur Sommersonnenwende mit erstklassiger Musik begeistern kann.



Pascal Böni  
Partner & Chairman der Remaco AG

# MUSEEN IM KULTURKANTON AARGAU



## SCHLOSS LENZBURG – MUSEUM AARGAU

Wer die Ziehbrücke zum Schloss überwunden hat und durch das Holztor den Hof betritt, taucht in die rund 1000-jährige Geschichte der Burg ein.

Thema 2014: Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst – Arabische Heilkunde im Mittelalter

1. April – 31. Oktober 2014

Di–So und allg. Feiertage 10–17 Uhr

Telefon +41 (0)848 871 200

[www.ag.ch/lenzburg](http://www.ag.ch/lenzburg)



## SCHLOSS HALLWYL – MUSEUM AARGAU

Vom romantischen Wasserschloss ist es nur ein Sprung zum Naturschutzgebiet am Hallwilersee. Verbinden Sie Geschichte, Kultur und Natur zu einem spannenden Ausflug!

Thema 2014: Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst – Hygiene in der Burg

1. April – 31. Oktober 2014

Di–So und allg. Feiertage 10–17 Uhr

Telefon +41 (0)848 871 200

[www.schlosshallwyl.ch](http://www.schlosshallwyl.ch)



## SCHLOSS WILDEGG – MUSEUM AARGAU

Die barocke Schlossdomäne ist ein Erlebnisort der Geschichte und der Gartenkultur. Im Nutz- und Lustgarten wachsen über 300 seltene Pflanzenarten, angebaut und betreut von der Stiftung ProSpecieRara.

Thema 2014: Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst – Gesundheitsideale im Barock

1. April – 31. Oktober 2014

Di–So und allg. Feiertage 10–17 Uhr

Telefon +41 (0)848 871 200

[www.schlosswildegg.ch](http://www.schlosswildegg.ch)



## KLOSTER KÖNIGSFELDEN – MUSEUM AARGAU

Das Kloster wurde von der Witwe König Albrechts I. gestiftet und diente als Memorialort der Habsburger. Die farbigen Glasfenster zählen zu den herausragendsten Werken europäischer Glasmalerei im Spätmittelalter.

Thema 2014: Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst – Klostermedizin und Tollhäuser

1. April – 31. Oktober 2014

Di–So und allg. Feiertage 10–17 Uhr

Königsfelderstrasse, Windisch

Telefon +41 (0)848 871 200

[www.klosterkoenigsfelden.ch](http://www.klosterkoenigsfelden.ch)



## LEGIONÄRSPFAD – DER RÖMER-ERLEBNISPAK

Auf Spiel- und Thementouren tauchen Besucher in die faszinierende Geschichte des einzigen römischen Legionärlagers der Schweiz ein. Der Legionärspfad ist ein Ausflugsziel für Familien, Erwachsene und Gruppen.

Thema 2014: Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst – Antike Heilkunde

1. April – 31. Oktober 2014

Di–So und allg. Feiertage 10–17 Uhr

Königsfelderstrasse, Windisch

Telefon +41 (0)848 871 200

[www.legionaerspfad.ch](http://www.legionaerspfad.ch)



## AARGAUER KUNSTHAUS AARGAU

Das Aargauer Kunsthaus beherbergt eine der schönsten und grössten Sammlungen Schweizer Kunst vom 18. Jahrhundert bis heute. Zahlreiche Sonderausstellungen widmen sich der zeitgenössischen Kunst aus dem In- und Ausland.

Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr

Aargauerplatz

Telefon +41 (0) 62 835 23 30

[www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)

# Willkommen!

Wir heissen Sie herzlich willkommen zum 9. Solsberg-Festival. Unser Festival ist einzigartig, denn es kommt nur darum zustande, weil alle Musiker mit Herz und Seele dabei sind. Sie freuen sich, dass sie in schönster Umgebung miteinander musizieren und für ein neugieriges Publikum beziehungsreiche Programme erarbeiten können.

Ohne ein ungewöhnlich grosses persönliches Engagement unserer Musikerinnen und Musiker wären die Programme unseres Festivals nicht möglich. Darum rechnen wir es unseren musikalischen Freunden hoch an, dass sie dem Solsberg-Festival viel Zeit, Arbeit, Vorbereitung und Anteilnahme widmen und sich in die familiäre Atmosphäre unseres Festivals einpassen.

Die Sponsoren, allen voran unser Hauptsponsor remaco, ermöglichen uns, das Festival unter professionellen Bedingungen durchführen zu können. Neben der remaco tritt der Kanton Aargau bereits seit neun Jahren als Förderer auf.

Unsere Gönnerinnen und Gönner aus dem Club der Freunde unterstützen insbesondere unsere Rheinfelder Konzerte und geben uns eine finanzielle Basis, die es uns erlaubt, weiter zu planen. Herzlichen Dank.

Auch wenn wir mit Freude das immer noch wachsende Interesse am Solsberg-Festival sehen, möchten wir die Anzahl der Programme und Konzerte nicht erhöhen, sondern unser Festival so lassen, wie es sich in den letzten Jahren bewährt hat: be-

sondere Erlebnisse unter Freunden in stimmungsvollen, geschichtsträchtigen Räumen.

Wir wünschen Ihnen bewegende und eindrückliche Konzerterlebnisse und danken Ihnen herzlich für Ihre Treue und Ihr Interesse.

*Sol Gabetta und Christoph Müller*



# Sol Gabetta, Cellistin und künstlerische Leiterin des Solsberg Festivals



Internationales Aufsehen erregte **Sol Gabetta** im Jahr 2004, als die Gewinnerin des «Crédit Suisse Young Artist Award» anlässlich des Lucerne Festival ihr Debüt bei den Wiener Philharmonikern unter Valery Gergiev gab.

Zuvor hatte die in Argentinien geborene Cellistin bereits im Alter von zehn Jahren ihren ersten Wettbewerb gewonnen, später dann den Natalia Gutman-Preis sowie Auszeichnungen beim Tschairowsky-Wettbewerb Moskau und dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD erhalten. Der Grammy-nominierten Künstlerin wurden darüber hinaus der Gramophone Young Artist of the

Year Award (2010) und der Würth-Preis der Jeunesses Musicales (2012) verliehen.

2013 wurde Sol Gabetta für Ihre Einspielung von Schostakowitschs erstem Cellokonzert mit den Münchner Philharmonikern und Lorin Maazel als Instrumentalistin des Jahres mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. Auch in den Jahren 2007, 2009 und 2011 wurden ihre Aufnahmen (Cellokonzerte von Haydn, Mozart, Elgar sowie Werke von Tschairowsky und Ginastera) mit dem Echo geehrt.

Sol Gabetta verfügt über eine extensive Diskographie bei Sony, und die Deutsche Grammophon veröffentlichte ein Duo-Rezital von Héléne Grimaud und Sol Gabetta.

Höhepunkte der Saison 2013/14 sind Sol Gabettas Debüts mit den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle in Baden-Baden im April 2014, eine Tournee mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Antonio Pappano, Auftritte mit dem National Symphony Orchestra Washington und eine Einladung des Berliner Philharmonischen Orchesters in seine Reihe in Berlin im Mai 2014.

Im Sommer 2014 ist Sol Gabetta artist in residence beim Schleswig-Holstein Musik Festival.

Dank eines grosszügigen privaten Stipendiums des Rahn Kulturfonds spielt Sol Gabetta eines der seltenen und kostbaren Violoncellos von G.B. Guadagnini von 1759.

# Konzert 1 und Konzert 2

Samstag 31. Mai 2014 20.15 Uhr Klosterkirche Olsberg  
Sonntag 1. Juni 2014 11.30 Uhr Klosterkirche Olsberg

## «anmuthig, vertrauend, jungfräulich»\*

Baiba Skride, Violine  
Sol Gabetta, Violoncello  
Nicolas Angelich, Klavier

### **Robert Schumann (1810–1856)**

Phantasiestücke für Pianoforte, Violine und Violoncello,  
op. 88 (1842)

Romanze. Nicht schnell. Mit innigem Ausdruck  
Humoreske. Lebhaft  
Duett. Langsam und mit Ausdruck  
Finale. Im Marsch-Tempo

### **Felix Mendelssohn (1809–1847)**

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll, op. 49 (1839)

Molto allegro agitato  
Andante con moto tranquillo  
Scherzo. Leggiero e vivace  
Finale. Allegro assai appassionato

\* \* \*

### **Franz Schubert (1797–1828)**

Klaviertrio B-Dur D898 (1826)

Allegro moderato  
Andante un poco mosso  
Scherzo. Allegro  
Rondo. Allegro vivace

\*Zitat von Robert Schumann zum B-Dur Trio von Franz Schubert



**Nicholas Angelich** wurde im vergangenen Jahr mit dem renommierten französischen Preis «Victoires de la Musique Classique» als bester Instrumentalistsolist des Jahres ausgezeichnet. 1970 in den USA geboren, begann er im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel. Zwei Jahre später gab er bereits sein erstes Konzert, und als Dreizehnjähriger wurde er Schüler von Aldo Ciccolini, Yvonne Loriod und Michel Béroff am Pariser Conservatoire. In seiner Studienzeit gewann er bereits eine Reihe von Wettbewerben. 1989 erhielt er den zweiten Preis im Robert Casadesus Wettbewerb in Cleveland und wurde 1994 Erster beim Gina Bachauer Wettbewerb. Beim internationalen Klavierfestival Ruhr errang er 2002 den Nachwuchs-Preis.

Mit Kurt Masur und dem Orchestre National de France machte er im April 2004 eine Tournee nach Japan, wo er Brahms' B-Dur-Konzert spielte. Seither ist er regelmässiger Gast bei grossen Orchestern. Sein Repertoire erstreckt sich hauptsächlich auf Werke der Klassik und Romantik, doch widmet er sich auch der Musik des 20. Jahrhunderts. Der Bogen spannt sich hier von Bartók, Boulez, Messiaen, Stockhausen und Eric Tanguy bis zu Pierre Henry, dessen «Concerto sans orchestre avec piano» er zur Uraufführung brachte.

Als Exklusiv-Künstler des Labels Virgin Classics hat Nicholas Angelich insbesondere mit Aufnahmen von Brahms auf sich aufmerksam gemacht.



Im Sommer letzten Jahres war **Baiba Skride** erstmals bei den BBC Proms zu erleben, hier mit der Oslo Philharmonic unter Vasily Petrenko. Kurz darauf ging sie mit ihrer Schwester Lauma und dem Ungarischen Nationalorchester auf Deutschland-Tournee.

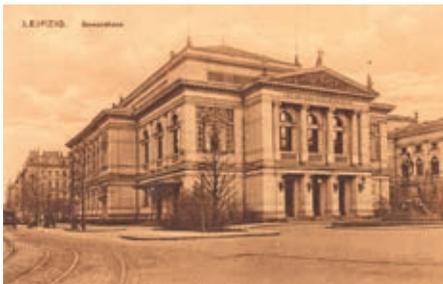
Die in Lettland geborene Geigerin zählt zu den profiliertesten Geigerinnen unserer Zeit. Sie spielte bereits mit Orchestern von Weltrang wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Gewandhausorchester Leipzig, London Philharmonic Orchestra und dem Tonhalle Orchester Zürich. Auch in den USA profiliert sich Baiba Skride zunehmend: Nach ihrem Debüt bei der Boston Symphony unter Andris Nelsons in der vergangenen Saison ist sie in der aktuellen Saison auch beim Baltimore Symphony Orchestra zu Gast.

Kammerkonzerte führen Baiba Skride in dieser Saison zum Schleswig-Holstein Musik Festival sowie für die Aufführung sämtlicher Klavierquartette von Johannes Brahms in das Gewandhaus Leipzig.

2013 veröffentlichte ORFEO die jüngste Einspielung Baiba Skrides mit Werken von Robert Schumann, begleitet vom Danish National Symphony Orchestra unter John Storgårds. Zuvor erschien ihre Einspielung der Violinkonzerte von Igor Strawinsky und Frank Martin mit dem BBC National Orchestra of Wales.

Seit November 2010 spielt sie die Stradivari «Ex Baron Feilitzsch» von 1734, eine grosszügige Leihgabe von Gidon Kremer.

Mit der Wahl von Felix Mendelssohn zum Direktor des Leipziger Konservatoriums festigte die Stadt mit dem renommierten Gewandhausorchester ihren Ruf als erste Musikstadt Deutschlands. Mendelssohn holte erstklassige Musiker als Professoren an sein Institut, machte sich um Aufführungen zeitgenössischer Musik verdient und regte Konzerte an, wie etwa die Musikalischen Abendunterhaltungen im Gewandhaus-Saal, wo er gerne selber mit eigenen Werken auftrat. Auch das **Trio op. 49** erlebte seine Uraufführung in einer solchen Abendunterhaltung. Robert Schumann doppelte mit Musikalischen Morgenunterhaltungen nach, ebenfalls im Gewandhaus und jeweils an einem Sonntag, allerdings spielte er nicht selber, sondern überliess den Klavierpart seiner Frau Clara. Ob seine **Phantasiestücke op. 88** in diesem Rahmen gespielt wurden, steht nicht fest, hingegen ist klar, dass Clara Schumann keinen Gefallen an diesem Werk fand, der Komponist sein Werk jahrelang gar nicht zu Gehör bekam und nach einem endlosen Streit mit seinem Verleger auch



Alte Postkartenansicht Gewandhaus Leipzig

mehr als fünf Jahre nach Fertigstellung der Komposition nicht in der Lage war, dem Verlag ein druckfertiges Manuskript zu senden. Offenbar lag den Schumanns wenig an diesen gediegenen und einnehmenden Stücken. Das Werk hätte Besseres verdient gehabt. Aus dem Domröschenschlaf erweckte es erst lange nach Schumanns Tod.

Im Januar 1828 schreibt Schubert seinem Freund Hüttenbrenner, «neulich ist von mir ein Trio aufgeführt worden und hat sehr gefallen». Vermutlich meinte Schubert damit sein **Klaviertrio B-Dur op. 99 D898**, und sicher schreibt er darum ausdrücklich, es sei beim Publikum gut angekommen, weil das alles andere als selbstverständlich war. Denn Schuberts Trio sprengt alle Dimensionen und übertrifft sogar Beethovens grossartige Klaviertrios, was seine zeitliche Ausdehnung anbetrifft, aber auch was ihren Reichtum an Formen, Themen und Entwicklungen angeht. Als erster begriff Robert Schumann, was sich in diesem Werk aus Schuberts letztem Lebensjahr verbarg.

«Wie eine zürnende Himmelserscheinung» gehe das Trio über das damalige «Musiktreiben hinweg», schrieb er, um gleich anzufügen, er halte es für «anmuthig, vertrauend, jungfräulich». Damit zeichnet Schumann den bedeutendsten Zug dieses Werkes nach, nämlich den Wechsel zwischen biedermeierlicher Beschaulichkeit, dramatischem Ausbruch, gefühlvollen Liedmelodien und symphonischer Kraft.

# SOLSBERG FESTIVAL UND MEHR AUF [WWW.SZENIK.EU](http://WWW.SZENIK.EU)



## AUF SZENIK FINDEN SIE :

### ► **Ab sofort:**

Video-Trailer und Infos zum Festival

### ► **Ab 28.6.:**

Livemitschnitt des Konzerts "Carl Philipp Emanuel Bach zum 300. Geburtstag" mit Sol Gabetta und Christophe Coin

### ► **Das ganze Jahr:**

Infos und Videos zu den wichtigsten Veranstaltungen am Oberrhein

# Konzert 3 und Konzert 4

Sonntag 15. Juni 2014 11.30 Uhr Klosterkirche Olsberg  
Sonntag 15. Juni 2014 18.00 Uhr Klosterkirche Olsberg

## «Spanische Freundschaften»

Cuarteto Casals (Madrid)

Vera Martinez-Mehner, Violine

Abel Tomàs, Violine

Jonathan Brown, Viola

Arnau Tomàs, Violoncello

Silvia Simionescu, Viola

Sol Gabetta, Violoncello

### **Luigi Boccherini (1743–1805)**

La Ritirata di Madrid

### **Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**

Dissonanzen Quartett KV 465 (1785)

Adagio. Allegro

Andante cantabile

Menuetto. Allegro

Allegro

\* \* \*

### **Johannes Brahms (1833–1897)**

Streichsextett, G-Dur op. 36 (1865)

Allegro non troppo

Scherzo. Allegro non troppo

Poco adagio

Poco allegro



Ihre Karriere hat **Silvia Simionescu**, Bratschistin von internationalem Ruf, auf die Konzertpodien überall in der Welt geführt. Sie trat in den grossen Musikzentren auf, unter anderem im Chatelet in Paris, im KKL in Luzern, in der Alten Oper in Frankfurt, der Casals-Hall in Tokyo, im Teatro Colon in Buenos Aires, in der Beethovenhalle in Bonn, im Marinskij Theater in St. Petersburg, in der Tonhalle Zürich und der Victoria Hall in Genf. Mit ihren ausserordentlich intensiven und intelligenten Interpretationen begeisterte sie ihr Publikum.

In Rumänien geboren, begann Silvia Simionescu im Alter von sechs Jahren mit dem Geigenspiel. Sie studierte Violine und Viola an der Académie Internationale de Musique Yehudi Menuhin in der Schweiz bei Yehudi Menuhin, Alberto Lysy und Johannes Eskaer.

In internationalen Wettbewerben erhielt Silvia Simionescu mehrere erste Preise.

In der Folgezeit wurde sie zu Konzerten bei zahlreichen Festivals eingeladen wie dem Mont Fuji Festival in Japan, den Folles Journées in Nantes, dem Festival von Kuhmo in Finnland, den Hindemith-Tagen in der Schweiz, dem Sangat Festival in Bombay, dem Menuhin Festival in Gstaad sowie dem Kammermusikfestival von Prussia Cove in Cornwall und dem Cork Festival in Irland. Als Solistin trat sie in Rumänien, Japan, Deutschland und Italien auf.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin konnte sie ihre musikalischen Erfahrungen im Austausch mit Musikern von Rang wie Joshua Bell, Carolin Widmann, Ilya Gringolts und Ana Chumacenco erweitern.

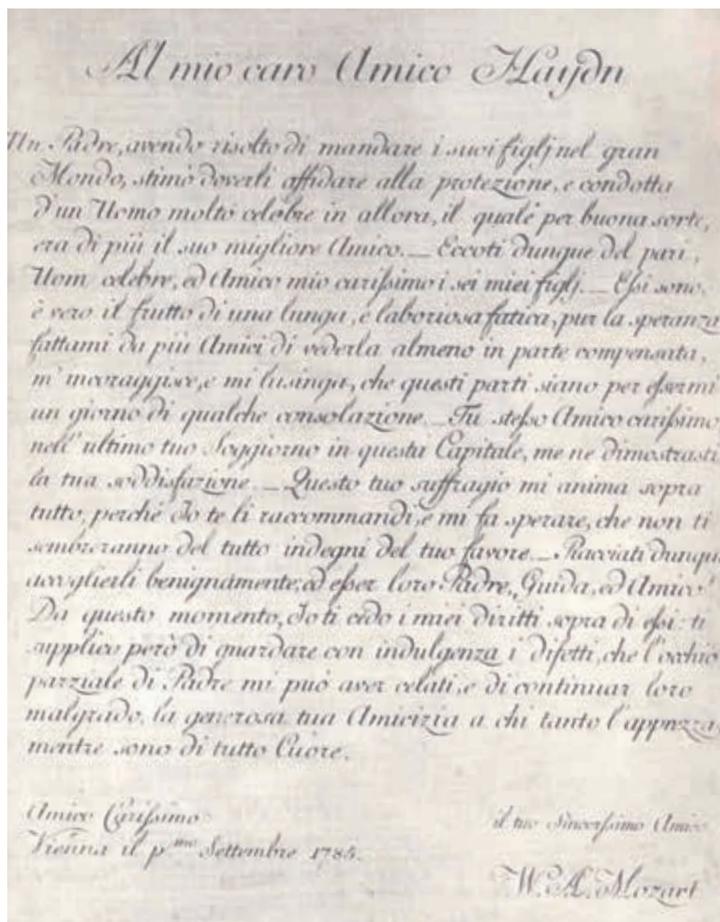


Seit dem Gewinn erster Preise bei Wettbewerben in London (London International String Quartet Competition) und Hamburg (Internationaler Johannes Brahms Wettbewerb) ist das **Cuarteto Casals** regelmässig in renommierten Konzertsälen zu Gast. Anlässlich seines fünfzehnjährigen Bestehens hat das Quartett in der Saison 2012/13 den selten aufgeführten Zyklus aller fünfzehn Quartette von Franz Schubert unter anderem in Madrid, Florenz, London, Lissabon und Schwarzenberg aufgeführt.

Das Cuarteto Casals hat für Harmonia Mundi bereits neun CDs eingespielt, deren Repertoire von weniger bekannten spanischen Komponisten wie Arriaga und Toldrá über Wiener Klassik bis zu grossen Namen des 20. Jahrhunderts wie Bartok, Kurtág und Ligeti reicht.

Mit Hilfe eines Stipendiums des Londoner Borletti-Buitoni Trust erwarb das Quartett einen zusammengehörenden Bogensatz aus der klassischen Periode, mit dem es Werke von Purcell bis Schubert interpretiert und der es ihm ermöglicht, stilistische Unterschiede im Repertoire verschiedener Epochen noch feiner herauszuarbeiten. Darüber hinaus wurde das Quartett stark geprägt durch die Zusammenarbeit mit Komponisten der Gegenwart – besonders mit György Kurtág – und durch Uraufführungen von Streichquartetten zeitgenössischer spanischer Autoren.

In Anerkennung der herausragenden Position des Cuarteto Casals wurde das Quartett mit dem Premio Nacional de Música und mit dem Premi Ciutat Barcelona ausgezeichnet.



Mozarts Widmung an Haydn

«Al mio caro Amico Haydn» lautet die Widmung, die Mozart über seine sechs Streichquartette schrieb, die er 1785 als Opus 10 drucken liess. Er erweist damit dem grossen «Erfinder» des Streichquartetts, Joseph Haydn, seine Reverenz und will gleichzeitig zeigen, dass er von Haydn nicht nur viel gelernt hat, sondern auch selber bedeutende Quartette schreiben kann. Während er in den ersten fünf Quartetten der Sammlung ausgezeichnetes Handwerk mit unendlicher Fantasie in Themenbildung und Themenverarbeitung zeigt, so

sitzt ihm im letzten Quartett der Schalk im Nacken. In der langsamen Einleitung zum ersten Satz geht es nämlich sehr unharmonisch zu und her. Eigentlich sollte es C-Dur sein, allein einen C-Dur-Akkord erwartet das Publikum vergebens. Mit Halbtonschritten umkreisen die vier Instrumente einen harmonischen Dreiklang, erreichen ihn aber erst ganz am Schluss der Einführung. Selten hat ein Komponist mit soviel Witz und Können sein Publikum harmonisch so an der Nase herumgeführt. Heute trägt das Quartett wegen dieser berühmt

## Musikgenuss in der Nordwestschweiz



Sol Gabetta und Christoph Müller

Zwischen Audi und der Klassik besteht seit vielen Jahren eine fruchtbare Zusammenarbeit, auf der so hochkarätige internationale Klassik-Festivals wie die Salzburger und die Bayreuther Festspiele aufbauen. In der Schweiz wird diese Tradition fortgeführt. So hat Audi in der Schweiz eine eigene Klassik-Serie ins Leben gerufen (Audi classical experience) und ist als Fahrzeug-Sponsor auch beim bekannten Solsberg Festival präsent.

### **Jahrelange Partnerschaften**

In den vergangenen Jahren hat Sol Gabetta es geschafft, ein Stammpublikum zu faszinieren, welches die Konzerte in der Nordwestschweiz kaum erwarten kann. Doch nicht nur in dieser Region findet das Festival Anklang – auch über die kantonalen und Schweizer Grenzen hinaus ist es bekannt und zieht immer mehr Musikliebhaber in seinen Bann. Bereits zum neunten Mal darf auch Audi das Solsberg Festival als Fahrzeugpartner unterstützen. Die Marke mit den Vier Ringen unterstützt sehr gerne die Künstler auf dem Weg in die wunderschöne Nordwestschweiz.

### **Musikalische Entdeckungsreise**

Dieses Jahr beginnt die musikalische Entdeckungsreise unter dem Motto «Anmuthig, vertrauend, jungfräulich». Mit diesen Attributen beschrieb Robert Schumann das B-Dur Trio von Franz Schubert. Die gleichen oder ähnliche Attribute könnten auch für die neuen Audi Modelle gelten.

Viele Familien vertrauen auf Audi im Strassenverkehr. So bieten zahlreiche Modelle genügend Stauraum und mit den Assistenzsystemen kann man sicher und anmutig zum Kinder- und Familienkonzert anreisen. Dies wird von Fabian Gysling moderiert. Neben Sol Gabetta treten Baiba Skride, eine lettische Violinistin und Gewinnerin des renommierten Königin-Elisabeth-Wettbewerbs, und Nicolas Angelich auf.

Eine Entdeckungsreise der besonderen Art bieten aber auch die Kirchen und Klöster, in dem die Konzerte stattfinden. Sie schaffen eine unverwechselbare Atmosphäre und machen die Musik erlebbar.

### **Mitreisende Markenbotschafterin**

Audi ist stolz, mit Sol Gabetta eine hochtalentiertere und bezaubernde Markenbotschafterin zu haben, die die Markenwerte «Progressivität» und «Dynamik» so authentisch repräsentiert.

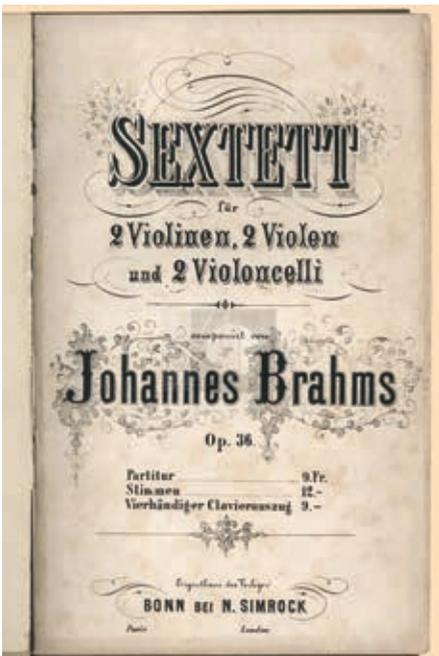
Neben dem Solsberg Festival wird sie auch beim berühmten Menuhin-Festival auftreten.

### **Unterwegs im land of quattro**

Neben dem musikalischen Höchstgenuss werden im wunderschönen Fricktal auch weitere Sinne angesprochen. Mit einem Audi quattro reisen Sie auch im Sommer sicher und zuverlässig an diesen malerischen Ort und können die einzigartige Kulisse geniessen. Audi freut sich, gemeinsam mit Ihnen auf eine musikalische Reise zu gehen.

gewordenen Einleitung den Namen Dissonanzen-Quartett, nachdem seit Anfang des 19. Jahrhunderts Musikliebhaber, Wissenschaftler und Interpreten sich gegenseitig in der Analyse der Mozartschen Harmonik überboten und in Fachzeitschriften darüber heftige Dispute austrugen. Am 25. Juli 1865 überraschte Johannes Brahms Clara Schumann mit einem neuen Streichsextett, das er für Klavier vierhändig arrangiert hatte, damit Clara und er es gleich spielen konnten. Komponiert hatte er das Sextett während zweier Sommerferien in Baden-Baden. Das Werk birgt in seinem Inneren Brahms' Trauerarbeit um die aufgelöste Verlobung mit Agathe von Siebold, mit dem vierhändigen Arrangement zeigt der Komponist aber auch seine Zuneigung zu Clara Schumann. Im ersten Satz des Sextetts, G-Dur op. 36 findet sich ab Takt 162 die Tonfolge a-g-a-d-e, der Vorname der Verlobten: Agathe.

Zwei Jahre nach Robert Schumanns Tod besuchte Clara Schumann Johannes Brahms in Göttingen, sah den Komponisten Arm in Arm mit seiner Verlobten Agathe von Siebold und reiste sofort wieder ab. Die Verlobung ging nach kurzer Zeit in die Brüche, geblieben ist einzig die Tonfolge im ersten Satz. Ob Clara Schumann beim Durchspielen die Tonfolge erkannte, ist nicht überliefert. Die Uraufführung konnte Brahms nicht erleben, sie fand in Boston statt. Ein Jahr später erklang das Sextett in Wien, wo Brahms sich endgültig niederlassen wollte, in Anwesenheit des gefeierten Komponisten. Seinen besonderen Reiz erhält das Werk durch seine klangliche Raffinesse. So setzt der erste Satz mit einem Klangteppich der Bratschen ein, über dem sich ganz allmählich das erste Thema des Satzes hören lässt. Gewagte harmonische Verbindungen, die die Zeitgenossen so noch nie gehört hatten, verleihen dem Werk zusätzlichen Reiz. Sie können auch als späte Reminiszenz an Mozarts Dissonanzenquartett gehört werden.



Titelblatt der Erstausgabe

# Kompetenz in Medien- und Veranstaltungstechnik



**Bühnentechnik**



**Lichttechnik**



**Tontechnik**



**Konferenztechnik**

## **Ganz egal was Sie vorhaben...**

Ein gelungener Event ist immer das erfolgreiche Zusammenwirken einer ganzen Kette von Spezialbereichen der Veranstaltungstechnik. Von Tagungen, Kongressen und Symposien bis zum stimmungsvollen Ambiente einer Galaveranstaltung – wir rücken Ihre Botschaft nicht nur ins rechte Licht, wir machen sie auch hör- und erlebbar.

## **...wir sind auf Sie vorbereitet.**

Sie brauchen ein Podium mit Rednerpult, eine spektakuläre Showbühne oder eine ausgeklügelte Traversenkonstruktion für Messeauftritte? Unsere Profis für Bühnen-, Licht- und Tontechnik sowie unsere zuverlässigen Experten für Konferenz- und Präsentationstechnik sorgen dafür, dass Sie mit Ihrer Botschaft, Ihrem Produkt oder Ihrer Dienstleistung Ihre Zielgruppe optimal ansprechen.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Telefon +49 7622/683803  
E-Mail [info@euro-sound.com](mailto:info@euro-sound.com)

Euro Sound  
Veranstaltungstechnik  
Hermann-Burte-Str. 72a  
79689 Maulburg

[www.euro-sound.com](http://www.euro-sound.com)

**EURO**  
**SOUND**  
Veranstaltungstechnik

# Konzert 5 und Konzert 6

Samstag 21. Juni 2014 20.15 Uhr Klosterkirche Olsberg  
Sonntag 22. Juni 2014 11.30 Uhr Klosterkirche Olsberg

## «Beethoven-Fest zu zweit»

Sol Gabetta, Violoncello  
Kristian Bezuidenhout,  
Hammerklavier

### **Ludwig van Beethoven**

Sieben Variationen über das Thema «Bei Männern,  
welche Liebe fühlen» aus Mozarts Oper «Die Zauberflöte»,  
Es-Dur, WoO 46 (1801)

Cellosonate Nr. 5 D-Dur, op. 102, Nr. 2 (1815)  
Allegro con brio  
Adagio con molto sentimento d'affetto  
Allegro

\* \* \*

Zwölf Variationen über ein Thema aus Händels «Judas Maccabäus»  
G-Dur, WoO 45 (1796)

Cellosonate Nr. 3 A-Dur, op. 69 (1808)  
Allegro ma non tanto  
Scherzo. Allegro molto  
Adagio cantabile  
Allegro vivace



**Kristian Bezuidenhout** wurde 1979 in Südafrika geboren. Er begann sein Studium in Australien, beendete es an der Eastman School of Music in den USA und lebt nun in London. Nach anfänglicher Ausbildung zum modernen Pianisten wandte er sich historischen Tasteninstrumenten zu, studierte Cembalo bei Arthur Haas, Hammerklavier bei Malcolm Bilson sowie Aufführungspraxis bei Paul O'Dette.

International bekannt wurde Kristian Bezuidenhout mit 21 Jahren, als er den renommierten ersten Preis und den Publikumspreis beim Fortepiano-Wettbewerb in Brügge gewann.

Kristian Bezuidenhout ist regelmässig Gast bei den führenden Ensembles der Welt, dirigiert auch gerne vom Klavier aus und musiziert häufig mit Künstlern wie John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Pieter Wispelwey, Daniel Hope, Viktoria Mullova und Mark Padmore.

Seit 2009 verbindet ihn eine langfristige Kooperation mit dem Label harmonia mundi. Seine jüngsten Aufnahmen umfassen die ersten vier Folgen der vollständigen Klaviermusik von Mozart (bedacht mit Preisen wie dem Diapason d'or, Cae-

ilia und der Deutschen Schallplattenkritik) sowie Mendelssohns Klavierkonzerte mit dem Freiburger Barockorchester und Schumanns Dichterliebe mit Mark Padmore (beide mit dem Edison Award ausgezeichnet). Im November 2012 erschien eine Einspielung der Klavierkonzerte KV 453 und KV 482 von Mozart mit dem Freiburger Barockorchester, die im letzten Jahr mit ECHO Klassik ausgezeichnet wurde. Die Zeitschrift Gramophone nominierte ihn für die Wahl zum Künstler des Jahres 2013.



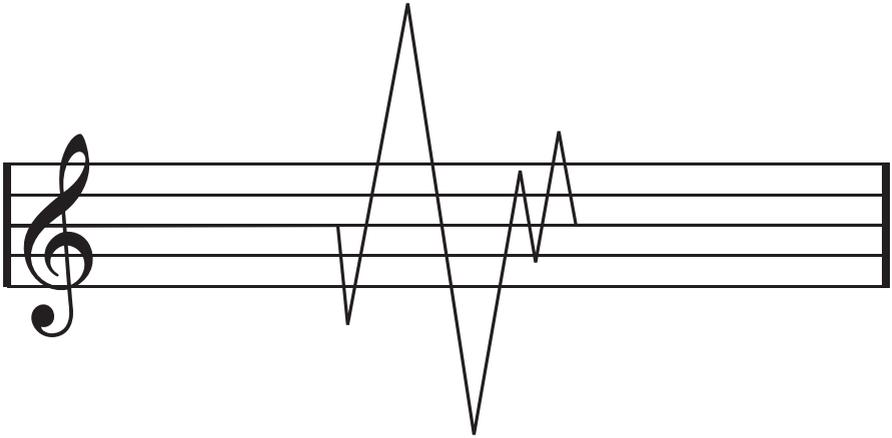
Jean-Louis Duport mit Cello vorne links

In eine sehr unruhige persönliche Zeit fällt die Entstehung von **Ludwig van Beethovens Cellosone op. 69**. Im Jahr 1805, in dem die Uraufführung des «Fidelio» stattfindet, schreibt Beethoven die ersten Skizzen zur Cellosone zusammen mit Skizzen für die 5. und 6. Sinfonie und für das 4. Klavierkonzert. Eine ganze Reihe von grossen Kompositionen also, die gleichzeitig im Entstehen sind. Erst zwei Jahre später sind die Vorarbeiten beendet, Beethoven offeriert das fast fertige Werk im Jahr 1807 dem Verleger Breitkopf&Härtel. Bei der Zueignung (die ja immer mit Geld verbunden war) gibt es, wie mehrmals bei Beethoven, ein Durcheinander, weil gleichzeitig das vierte Klavierkonzert fertig wird, das dem Baron von Gleichenstein gewidmet ist. Doch Erzherzog Rudolf hat noch eine Komposition zu gut und darum erhält er das Klavierkonzert und Baron von Gleichenstein wird mit der Cellosone entschädigt. « Inter lacrimas et luctum » (unter Tränen und in Trauer) soll auf dem Widmungsexemplar gestanden haben. Noch einmal ein Jahr später, im Sommer 1808, ist die Sonate endlich fertig und erscheint mit vielen

Druckfehlern – auch sie ein Beleg für eine Zeit der inneren Unruhe – im April 1809. Und noch einmal ist eine Fehlleistung dabei: das Werk erscheint mit der Opuszahl 59 statt 69.

Der mühsame Entstehungsprozess hingegen ist im Werk selber nicht zu spüren – ganz im Gegenteil, Beethoven gelingt es hier, das Cello als vollwertiges Soloinstrument wie eine Violine einzusetzen und die speziellen Charakteristika des Instruments hervorzuheben.

Wer hätte gewusst, dass Beethoven je in Berlin war? Und doch, der bekanntermassen reiseunwillige Komponist kam im Sommer 1796 in Berlin an (nachdem er unterwegs eine Nacht im Gefängnis verbringen musste, weil er ohne Reisepass unterwegs war) und stellte sich am Hofe Friedrich Wilhelms II. als Pianist, Improvisator und Komponist vor. Seine Konzerte fanden zwar ein begeistertes Publikum, viel ergiebiger erwies sich aber das Treffen mit Jean-Louis Duport, dem Intendanten der Berliner Oper und Vertrauensmann in Sachen Musik bei König Friedrich Wilhelm. Duport, ein hervorragender Cellist, der auch den begabten König im Cellospiel unterrichtete, hat den jungen Beethoven gründlich mit seinem Instrument vertraut gemacht, ihm gezeigt, wie virtuos das Instrument eingesetzt werden kann und wie vielseitig es in der Kammermusik zu verwenden ist. Mit diesem Wissen ging Beethoven zurück nach Wien, schrieb – mit einer Widmung an Friedrich Wilhelm – seine ersten beiden Cellosonen und, vermutlich für den grossen Virtuosen Duport, zwei Variationenwerke, eines über ein Thema von Händel und eines **über ein Thema aus Mozarts Zauberflöte**.



Unser Herz schlägt für gute Werbung. Und gute Musik.  
Darum unterstützen wir das Solsberg Festival seit 9 Jahren.

**- STARTBAHNWEST -**

Werbeagentur  
[www.startbahnwest.ch](http://www.startbahnwest.ch)

# Konzert 7 und Konzert 8

Freitag 27. Juni 2014 20.15 Uhr Stadtkirche Rheinfelden  
Samstag 28. Juni 2014 20.15 Uhr Stadtkirche Rheinfelden

Cappella Gabetta  
Andrés Gabetta, Violine und  
Leitung  
Sol Gabetta, Violoncello  
Christophe Coin, Violoncello

## «Carl Philipp Emanuel Bach zum 300. Geburtstag»

### **Ritter Willibald von Gluck (1714–1787)**

Danza degli spettri e delle furie

### **Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)**

Cellokonzert a-Moll, Wq 170 (Christophe Coin)

Allegro assai

Andante

Allegro assai

Hamburger Sinfonie G-Dur Wq 182/1

Allegro di molto

Poco adagio

Presto

\* \* \*

### **Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)**

Sinfonia in D Dur

Allegro maestoso

Andante

Vivace

### **Carl Philipp Emanuel Bach**

Cellokonzert A-Dur Wq 172 (Sol Gabetta)

Allegro

Largo con sordini, mesto

Allegro assai

### **Antonio Vivaldi (1678–1741)**

Konzert a-Moll für 2 Violoncelli

Allegro

Largo

Allegro



Nach seiner Ausbildung in Argentinien studierte **Andrés Gabetta** an der Musikhochschule Basel bei Raphaël Oleg und Gérard Wyss, dazu liess er sich an der Schola Cantorum Basiliensis in alter Musik ausbilden. Hier traf er auf Christophe Coin, mit dem er bis heute gerne und oft zusammenarbeitet.

In Südamerika gewann Andrés Gabetta früh drei wichtige Preise: den ersten Preis des Piracicaba Wettbewerbs in São Paulo, den ersten Preis im Internationalen Wettbewerb von Córdoba und den Preis der Mayo Bank in Buenos Aires.

Er gab Konzerte in Südamerika, China, Singapur und Japan. In Europa war er Gast beim Lucerne Festival, beim Festival »Les folles journées de Nantes«, bei den »Innsbruck Musikfesttagen« und der »Festa da Musica« in Lissabon.

Vor zehn Jahren gründete Andrés Gabetta die »Swiss Baroque Soloists«. Mit diesem Ensemble hat er für das Label NAXOS Bachs Brandenburgische Konzerte eingespielt. Mit dem »Ensemble Baroque de Limoges« und Christophe Coin nahm er Oktette und Nonette von Joseph Haydn auf, Aufnahmen, die mit einem prix choc ausgezeichnet worden sind.

Andrés Gabetta gilt als brillanter Barockviolinist. Er ist einer der engsten musikalischen Partner des renommierten Cellisten und Dirigenten Christophe Coin, dessen Orchester, das »Ensemble Baroque de Limoges« Gabetta als Konzertmeister anführt.



**Christophe Coin**, geboren 1958 in Caen, begann seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt bei Jacques Ripoché. Anschliessend studierte er bis 1976 am Conservatoire National Supérieur in Paris bei André Navarra. Mit sechzehn Jahren erhielt er ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Wien. Ebenfalls in Wien kam es zum ersten Kontakt mit Nikolaus Harnoncourt, dem er wichtige Impulse für die Auseinandersetzung mit seinem Instrument und mit der Alten Musik verdankt. 1978 kam Coin an die Schola Cantorum Basiliensis, um sich bei Jordi Savall gründlich in die Welt der Viola da gamba zu vertiefen. Seit 1988 unterrichtet er Violoncello an diesem Institut und führt ausserdem eine Klasse am Conservatoire National Supérieur Musical in Paris, wo er mit seiner Familie auch lebt.

Christophe Coin gehört heute zu den profiliertesten Cellisten seiner Generation, wie zahlreiche CD-Einspielungen belegen. Nach der Arbeit im Concentus Musicus Wien und neben seiner Karriere als Solist leitet er seit einigen Jahren das «Ensemble Baroque de Limoges». Mit dem «Quatuor Mosaïques» widmet er sich mit grossem Erfolg bekannter und unbekannter Streichquartettliteratur der Zeit um 1800. Coins Interesse gilt überdies den alten Streichinstrumenten und instrumentenkundlichen Fragen, deren Ergebnisse er in seine praktische Tätigkeit einfließen lässt.



Sol Gabetta erfüllte sich mit der **«Cappella Gabetta»** einen ihrer musikalischen Träume: Mit ihrem Bruder Andrés Gabetta als Konzertmeister und einer handverlesenen Schar von hoch qualifizierten Musikern aus Gabettas Umfeld kreieren sie Programme aus Barock und Frühklassik, die sie auf Originalinstrumenten in Konzerten und auf CD präsentieren.

Das Ensemble wurde im Dezember 2010 gegründet und gastierte bereits mit grossem Erfolg in Paris, Hamburg, München, Zürich und Berlin sowie beim Musikfest Bremen, dem Festival Baroque de Lyon und dem Rheingau Musikfestival.

Die Cappella Gabetta veröffentlichte Aufnahmen bei Sony Music mit Sol Gabetta sowie mit der Mezzosopranistin Vivica Genaux. Für diese Aufnahmen erhielt das Orchester die Monatsempfehlung bei der Fachzeitschrift Gramophone und die Auszeichnung «CD der Woche» bei NDR-Kultur und BR-Klassik.

Die Cappella Gabetta lädt für ihr nächste Zukunft renommierte Instrumentalisten, Sängerinnen und Sänger für gemeinsame Konzert- oder Aufnahme-Projekte mit barocker oder frühklassischer Musik ein, wie die Sopranistin Simone Kermes, die Mezzosopranistin Vivica Genaux, die Sopranistin Nuria Rial, den Trompeter Gábor Boldoczki und den Violinisten Giuliano Carmignola.

Neben der Programmierung von Meisterwerken bekannter Komponisten des Barock und der Frühklassik möchte die Cappella auf Raritäten unbekannter Komponisten wie Giovanni Platti, Fortunato Chelleri, Andrea Zani oder Johann Adolph Hasse aufmerksam machen.

## Lassen Sie sich kulinarisch in einem unserer drei Restaurants verwöhnen...



Im Restaurant Makaan erwarten Sie Leckerbissen aus der euro-asiatischen Küche – kräuterreich und gewürzbetont. Den Sommer hindurch verwöhnen wir Sie im paradiesischen Garten.

### **Hotel EDEN im Park \*\*\*\***

Froneggweg 3, CH-4310 Rheinfelden  
T +41 61 836 24 24, [www.hoteleden.ch](http://www.hoteleden.ch)



Saisonale Köstlichkeiten bilden die Basis der Schützen-Küche. Lassen Sie sich verwöhnen im stimmungsvollen Restaurant und genießen Sie im Sommer die lauschige Atmosphäre des Schützengartens.

### **Hotel Schützen Rheinfelden \*\*\***

Bahnhofstrasse 19, CH-4310 Rheinfelden  
T +41 61 836 25 25, [www.hotelschuetzen.ch](http://www.hotelschuetzen.ch)



Persönliche Gastfreundschaft, ausgezeichnete Fischküche und schöne Rheinsicht bieten wir unseren Gästen, im Sommer auch auf der Terrasse, direkt am Wasser.

### **Hotel Schiff am Rhein \*\*\***

Marktgasse 60, CH-4310 Rheinfelden  
T +41 61 836 22 22, [www.hotelschiff.ch](http://www.hotelschiff.ch)



Alle waren sie von der vieldeutigen Geschichte des adligen Verführers, des furchtlosen Freigeists und seinem Untergang, von den verführten und verlassenen Frauen aus allen Schichten der Gesellschaft gefesselt. Don Giovanni oder Don Juan, der Frauenheld und Verfechter grenzenloser Freiheit, hat Dichter und Musiker immer wieder beschäftigt: von Molières Drama aus dem 17. Jahrhundert über Mozart und Alexander Puschkin bis hin zu Richard Strauss. Don Juan war der erste Tonfilm, den Warner Brothers lancierten, der österreichische Dichter Ödön von Horvath lässt in einem seiner Theaterstücke Don Giovanni, innerlich komplett ausgelagt und äusserlich erbärmlich zugerichtet, aus dem 1. Weltkrieg zurückkommen, der Schweizer Schriftsteller Max Frisch hat sich mit Don Juan auseinandergesetzt, der grosse Filmregisseur Joseph Losey verewigte Don Giovanni in einem Filmporträt mit Andrea Palladios grandioser Villa Rotonda als Schauplatz, und Andrew Lloyd Webber zitiert ihn in seinem Phantom of the Opera.

**Ritter Willibald von Gluck** nimmt in seiner Ballettmusik erstmals in der Musikgeschichte ein bestehendes Drama als Vorlage für seine Musik und begeistert damit das Wiener Publikum bei der Uraufführung im Jahr 1761, das bisher immer Ballette mit antiken Figuren und allegorischen Darstellungen zu sehen bekam, aber nie eine spannende Geschichte.

Bei Gluck steht die Musik ganz im Mittelpunkt des Geschehens, die tänzerische Darstellung unterstreicht nur die Musik und verdeutlicht die Handlung soweit das nötig ist. Don Juans Höllenfahrt illustriert Gluck farbig, temperamentvoll und mit gekonntem Einsatz verschiedener Rhythmen.



Plakat für einen Don Juan Film

Unterschiedlicher hätten Bachs Söhne nicht sein können. Der älteste, **Wilhelm Friedemann**, verliess das Elternhaus in Leipzig früh, machte sich einen Namen als virtuoser Improvisator auf der Orgel, wechselte verschiedentlich die Stelle, kam nie zur Ruhe und fühlte sich immer nach der Hauptstadt Berlin hingezogen, die er, allerdings verarmt, verhärtet und kaum mehr bekannt, erst im Alter von mehr als 60 Jahren erreichte. Sein etwas jüngerer Bruder, **Carl Philipp Emanuel**, hingegen, den es genau so nach Berlin zog, erreichte das Zentrum Deutschlands schon als junger Mann und noch knapp zu Lebzeiten seines Vaters. Er fand sofort Anstellung und Auskommen am Hofe Friedrichs des Grossen, kam zu Ansehen und Ehren, wie es sein Vater in Leipzig nie erlebt hatte und wechselte nach dem Tod Georg Philipp Telemanns an dessen Stelle nach Hamburg, wo er bis zu seinem Lebensende blieb. Sein Ruf war unterdessen international so gross, dass sich Joseph Haydn entschloss, ihn in Hamburg zu besuchen, allein er kam etliche Jahre zu spät, Carl Philipp Emanuel Bach war unterdessen am 14. Dezember 1788 gestorben.

Auch stilistisch unterscheiden sich die beiden markant, obwohl beide die gleiche Schule bei ihrem Vater durchlaufen und beide mit ihrem Vater zusammen oft im Café Zimmermann in Leipzig musiziert hatten. Wilhelm Friedemann macht in seinen Sinfonien seinem Namen als Improvisator alle Ehre. Er schreibt recht wild drauflos, kümmert sich wenig um Stilvorschriften, Kontrapunkt und korrekte Stimmführung, im Ergebnis bleibt er aber im



Wilhelm Friedemann Bach

Rahmen dessen, was auch seine Zeitgenossen komponierten. Ein Stürmer und Dränger wie der junge Goethe ist Wilhelm Friedemann nicht, eher ein genialischer Eigenbrötler. Sturm und Drang hingegen ist die Domäne von Carl Philipp Emanuel Bach, der zwar in Berlin artig in den Fußstapfen seines Vaters zu komponieren beginnt, sich aber immer weiter von der Tradition entfernt und in Hamburg Werke schreibt, die nachhaltigen Eindruck auf Mozart, Haydn und sogar Beethoven machten. In seinen Hamburger Sinfonien erkundet er musikalisches Neuland. Er probiert neue harmonische Folgen und ungewohnte Melodiegänge aus, die er in seinen Berliner Jahren, in denen die Cellokonzerte entstanden sind, nie gewagt hätte.

**Antonio Vivaldi** hat zwar sehr viele Konzerte für mehrere Instrumente geschrieben, aber seltsamerweise nur gerade ein Doppelkonzert für zwei Celli hinterlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach entstand das Werk in den Jahren um 1720.



Carl Philipp Emmanuel Bach in den Berliner Jahren

# Kinder- und Familienkonzert

Freitag 30. Mai 2014 18.00 Uhr Klosterkirche Olsberg  
(Dauer: ca. 1 Stunde)

Baiba Skride, Violine  
Sol Gabetta, Violoncello  
Nicolas Angelich, Klavier  
Fabian Gysling, Moderator

## Robert Schumann

Romanze, Humoreske, Duett, Finale



Geboren 1976 in Zürich, liebt der Schauspieler, Regisseur und Theaterlehrer **Fabian Gysling** bereits als kleiner Junge alles, was sich bewegt. Während der Ausbildung zum Primarlehrer spielt er regelmässig in Theatergruppen und besucht mit siebzehn Jahren den ersten Clownkurs bei Thomas Scheidegger. Dort entdeckt er seine Leidenschaft für die Improvisation und die Kunst, aus dem Nichts etwas zu kreieren. Mit 21 Jahren unterrichtet er als jüngster Lehrer im damaligen Schulheim Dentenberg, einem Internat für verhaltensauffällige Jugendliche. In den mehrstufigen Klassen lernt er, was es heisst, Pädagogik zu leben. Sofort gelingt ihm der Zugang zu den teilweise stark traumatisierten Jugendlichen, und er beginnt, mit ihnen Theater zu spielen. Die positiven Auswirkungen auf den Schulunterricht und das Klassenklima sind enorm. Der Wunsch

nach einer soliden Theaterausbildung lässt Fabian Gysling nicht los und so besucht er nach zwei intensiven Jahren des Unterrichtens 1999 die École internationale de Théâtre LASSAÂD in Brüssel.

Mit Leidenschaft taucht er während zwei Jahren in neue Welten, die ihn eine nach der anderen fesseln und begeistern. Die komplette Ausbildung mit Alain d'Ursel (Bewusstsein des Körpers durch Bewegung), Hung van Dong (Akrobatik und Stockkampf), Luc de Wit (Feldenkrais) und Lassaâd (Improvisation/Spiel und Masken) hinterlässt eine tiefe Befriedigung, und Gysling fühlt sich endlich zu Hause.

Nach erfolgter Ausbildung assistiert er dem pädagogischen Team als Einzelschüler während einem Jahr und gibt Ende des Schuljahres seine ersten Stunden an der Schule.

Bis heute erarbeitete Fabian Gysling in der ganzen Schweiz eine Vielzahl an Kreationen, Regiearbeiten und Auftritten mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, psychisch angeschlagenen Erwachsenen, Laienschauspielern, Profis, Kindern und Musikern. 2010 bis 2012 arbeitet Fabian Gysling unter anderem in Zürich am Jungen Schauspielhaus als Theaterpädagoge. Im MUS-E Projekt von Yehudi Menuhin bringt er Kindern Theater und Musik näher.

Frisch in Lausanne angekommen, findet er im November 2012 sogleich einen geeigneten Raum für seine Theaterschule. Mit ungebremster Neugier und all seiner Erfahrung führt er nun seinen Weg als Direktor der ÉCOLE GYSLING, École internationale de Théâtre et Création, fort.



Rückblick 2013





## Partner und Hauptsponsor

Remaco AG

## Förderer

Kanton Aargau, Departement  
Bildung, Kultur und Sport

## Car Sponsor

Audi

## Konzert-Förderer

Stadt Rheinfelden  
Rheinfelder Gönnerinnen  
und Gönner

## Stiftungen

Ungenannte Stiftungen  
Artephila Stiftung

## Sachspensoren

Kloster Olsberg – Hortus Dei  
Park-Hotel am Rhein, Rheinfelden  
Hotel Schützen Rheinfelden  
Startbahnwest Zürich  
Stuedler Press Basel  
Ricola AG, Laufen  
Euro Sound, Maulburg  
netboot internet solutions

## Medienpartner

Basler Zeitung



Sol Gabetta spielt, dank eines grosszügigen Stipendiums des Rahn Kulturfonds, eines der seltenen und kostbaren Violoncellos von G. B. Guadagnini von 1759.

## Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Artistic Management GmbH, Basel

Texte und Redaktion: Dr. Peter Keller, Basel

Grafische Gestaltung: Startbahnwest AG, Zürich

Druck, Gesamtherstellung: Stuedler Press Basel

Bildnachweis: Marco Borggreve, Richard Dumas, Uwe Arens

Copyright © Artistic Management GmbH, Basel



## NACH DEM KONZERT IST VOR DEM KONZERT.



MIT:  
HÉLÈNE GRIMAUD /  
SIMONE KERMES /  
VIVICA GENAUX /  
ANDRÉS GABETTA /  
CAPPELLA GABETTA /  
PATRICIA KOPAT-  
CHINSKAJA /  
POLINA LESCHENKO /  
XAVIER DE MAISTRE /



alle Termine und Informationen auf:  
[www.klassiksterne-rheinfelden.com](http://www.klassiksterne-rheinfelden.com)

/// KLASSIK STERNE  
RHEINFELDEN



Das neueste Programm, Hintergründe und  
Impressionen zum Solsberg Festival finden Sie unter:

**[www.solsberg.ch](http://www.solsberg.ch)**

